

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern**

Band (Jahr): - **(1851)**

Heft 216-218

PDF erstellt am: **22.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

**B. Studer, über den Kalk des Chablais.**

(Vorgetragen am 26. Juli 1851.)

---

In dem wichtigen, durch schöne Durchschnittszeichnungen erläuterten Vortrag über die Geologie von Savoyen, den Herr Favre, im Jahre 1849, vor der geologischen Section in Solothurn gehalten hat, wird als „Kalk des Chablais“ ein Gestein bezeichnet, das aus dunkeln Breccien, Kalk- und Dachschiefer und Sandstein bestehe und eine Mächtigkeit von wenigstens 1300 Meter erreiche. Als Südgrenze wird die aus Kreide- und Nummulitengesteinen bestehende Gebirgsreihe der Cols de Couz und de Golèze, als Nordgrenze die jurassische Kette des Roc d'Enfer und des Chalonne angeführt, und der Kalk von Chablais soll, sowohl der Nummuliten-, als der Jura-bildung aufgelagert sein.

Bereits im Sommer 1845, als mich der Weg nach Genf durch diese Gebirge führte, war mir die schöne Pyramide der Pointe de Machilly bei Tanninges, das westliche Ende der von Herrn Favre als Chablais-Kalk bezeichneten Gebirgsreihe, aufgefallen. Sie hatte mich an die Niesenkette erinnert, die eben so die Kreide- und Nummulitengebirge von Gsteig, Lauenen, Lenk, Kienthal von den jurassischen Kalksteinen der Saane- und Simmethäger scheidet, und die nähere Beschreibung der Steinarten durch Herrn Favre liess mich kaum bezweifeln, dass man den Chablais-Kalk als den Repräsentanten der Niesenschiefer und Niesenbreccien zu betrachten habe. Da in dem Niesenschiefer bis jetzt nur die gewöhnlichen Fucoïden und Mäandrinen oder Helminthoiden Schaffh.

(Bern. Mitth. Sept. 1851.)